

(Deutsch Pilsen) gibt Herr Wolf Nachricht von einer Urkunde des Kaisers Sigismund, gezeichnet Constanz 1417, welche sich auf den Beginn der dortigen bergmännischen Arbeiten und die Uebergabe an den Erzbischof Johannes von Gran bezieht, so wie eines Berichtes des Palatinus an den König über die Ausführung des Befehles. Herrn Wolf's Bericht aus dem Schlosse zu Szécsény des Herrn Grafen von Breda rühmt die ihm so reich durch den Herrn Hofrichter August Fliegel zur Disposition gestellten Bewegungskräfte, wie ihm auch die Herren Comitats-Ingenieure in Ipolysagh und Balassa-Gyarmath werthvolle Fluss- und Strassennivellements mittheilten, welche mit den eigenen Messungen mindesten 300 markirten Puncten in dem bearbeiteten Terrain entsprechen. Die Herren k. k. Comitatsvorstand v. Borsány und Physicus Johann v. Manyik in Ipolysagh, so wie Herr k. k. Comitatscommissär Francic in Balassa-Gyarmath förderten bestens die Unternehmungen, so wie von unseren hochverehrten Freunden den Herren k. k. Ministerialrath Ritter von Russegger, k. k. Bergräthe v. Pettko und Fallner in Schemnitz werthvollste Mittheilungen erhalten wurden.

Freiherrn F. von Andrian's Bericht aus Iglo bezieht sich auf die so wichtige Umgegend von Dobschau und den mancherlei Varietäten sowohl der erzführenden Thonschiefer als der aphanitähnlichen Schiefer, der eigentlichen Gabbrogesteine und der Serpentine. Im Westen des Gabbro beginnt eine Reihe sedimentärer Gesteine, in denen Freiherr von Andrian zahlreiche Versteinerungen auffand, namentlich dunkle Kalke mit Krinoiden, die also vollständige Bestimmungen zulassen werden, hier für Guttensteiner Kalke und Werfener Schiefer angesprochen, verbinden sich mit den noch westlicher vorliegenden von Telgarth, welche ebenfalls reich an Ueberresten sind. Ueber denselben liegt die mächtige Zone lichter Kalksteine, von Zeuschner als Lias betrachtet, in welche das Sztrascena-Thal eingeschnitten ist.

Herr Chefgeologe der IV. Section, k. k. Bergrath Franz Ritter v. Hauer, berichtet über die Ergebnisse der in vielen Richtungen durchschnittenen Comitats Ungh, Beregh-Ugocsa und Marmaros, die sich nun bereits bis Szigeth erstrecken. Ueberall freundlichst aufgenommen und unterstützt, waren die Herren v. Hauer und Freiherr v. Hingenau auf verschiedenen Excursionen von mehreren Herren begleitet. Von Hr. k. k. Stuhlrichter in Nagy-Berezen Andreas v. Csik, in Turia Remete und weiter bis Munkacz von Herrn Michael Bardos, aus den Zeiten des k. k. montanistischen Museums in freundschaftlichster Erinnerung, im Beregher Comitats von Herrn Alexander Selimessy und Karl Nagerl, bei Bereghszáz von Ladislaus v. Dercsényi, der so wie Herr Selimessy ebenfalls den Curs am k. k. montanistischen Museum durchgemacht hatte. Fortan weit verbreitet die Karpathensandsteinmassen, doch mit vielen Berichtigungen der Grenzen gegenüber dem Trachytgebiete, wie diese auf der „Geognostischen Uebersichtskarte der österreichischen Monarchie“ eingetragen erscheinen. Ein eigenthümliches Gestein, in den Karpathensandstein eingelagert ist, eigenthümlich und von grossem Interesse, ein sehr grobes Conglomerat, mit faust- oft |mehrere Kubikfuss grossen Bestandtheilen, Quarz und anderen Urgebirgsgesteinen, oft durch ein rein quarziges Bindemittel verkittet. Herr v. Glós machte zuerst darauf aufmerksam, als er es bei Ruska, nordöstlich von Szinna auffand. Man verarbeitet es hier und weiter östlich bei Zboj zu Mühlsteinen. Noch weiter östlich fand es Herr v. Hauer bei Kostrina am Ungh, es kommt auf dem Javornik vor und wieder im Thale der Lyutta bis an die Ungh-Beregher Gränze. Herr von Glós fand an einer Stelle eine Bivalve, wahrscheinlich einen Pecten, was Herrn v. Hauer sehr dafür stimmt ein eocenes Alter anzunehmen. Wie im Westen, wurden auch hier leitende rothe Krinoidenkalke angetroffen, so südwestlich von

Nagy-Berezna, westlich bei Inviz, ferner unmittelbar bei Uj-Kemencze, hier mit vielen Versteinerungen, darunter besonders schöne und mannigfaltige Terebrateln. Auch Aptychenkalke, zur Neocomformation zu zählen, ziehen sich von da ab nach Südosten bis nach Percesény, so wie endlich in einzelnen Partien nordöstlich von Munkacs. An der Gränze des Beregher Comitates und der Marmaros hatte die „Geologische Uebersichtskarte“, auf älteren Angaben fussend, südöstlich von Vereczke und nordöstlich von Munkacs eine ausgedehnte Partie von krystallinischen Schiefeln. Herr v. Hauer fand dass diese Angabe gänzlich unrichtig war, eben so wie eine Partie Trachyt mitten im Karpathensandstein südöstlich von Orosz-Mokra. Auch sie ist in der Natur nicht vorhanden. Man sieht aus diesen Ergebnissen, wie wichtig es ist, dass gut vorbereitete Geologen mit eigenen Augen die Gegenden sehen, von welchen ein wissenschaftliches Bild wünschenswerth ist. Nicht alle bloss für Berichte in Archiven, nicht aber für die Oeffentlichkeit bestimmte Arbeiten dürfen als unbedingt werthvoll betrachtet werden. Ueber einen besonders reichhaltigen Fund berichtet Herr v. Hauer bei Zadnya an der Borsova, Marmaros-Beregher Gränze, vorwaltend eine bis zwei Zoll lange glatte *Terebratula*, die ganze Bänke erfüllt, in anderen Bänken eine gefaltete *Rhynchonella*, schwer vollständig zu erhalten, dazu Ammoniten aus der Familie der Fimbriaten, gewiss vollkommen genügend zur genaueren Bestimmung des geologischen Alters, jedenfalls eine Juraschicht. Mehrere Punkte verdankt man ferner Herrn k. k. Bergrath Karl Göttmann, wie die von Berezna, Köresliget, Uplya und Ober-Nyeresháza. Besondere Aufmerksamkeit wurde auch dem Vorkommen der wasserhellen Quarzkrystalle, sogenannten „Marmaroser Diamanten“ gewidmet, die bekanntlich auf Kalkspathgängen im Karpathensandstein, aber nicht aufgewachsen, sondern in den Kalkspath selbst eingewachsen vorkommen. Nur bei Ökörmezö indessen glückte es, sie im anstehenden dünn-schieferigen, blaugrauen, festen, glimmerreichen Karpathensandstein anzutreffen. Schichten von $\frac{1}{2}$ bis 1 Zoll wechsellagern mit Mergelschichten und mit 2—3 Linien starken Kalkspathsehnüren. Weiter gegen abwärts in der Reihenfolge der Schichten zeigen die Gesteine mancherlei Biegungen und Faltungen, Kalkspathklüfte durchscharen sie nach allen Richtungen und hier wurden endlich die „Dragomiten“, wie sie die Bewohner nennen, aufgefunden, theils eingewachsen in den Kalkspath der Klüfte, welche den Sandstein durchziehen, theils in kleinen drusenförmigen Hohlräumen, zugleich mit einer graphitischen Masse, in welcher sie bisweilen frei liegen, bisweilen auch an den Wänden mehr oder weniger angewachsen. In derartigen Drüsen, so wie auf den Klüften ist auch der Kalkspath gut auskrystallisirt. Mehr als 400 Höhenmessungen wurden durch Quecksilber-Barometer und Aneroid gewonnen.

Höchst anregend sind die Schilderungen, welche Freiherr v. Richthofen über die Trachytbildungen entwirft. Szobránz liegt im Niveau der Theissebene, aus welcher sich der Vihorlet erhebt und in einem weiten Bogen, viel weniger durch Buchten unterbrochen als das westlichere Gebirge, den grossen Busen zwischen Nagy-Mihály und Ungvár umschliesst. Die Tertiärablagerungen bilden Vorberge, aus welchen sich leicht die Höhe des Tertiärmeeres ableiten lässt. Von Turia-Remete, wo Freih. v. Richthofen mit Herrn A. v. Glós zusammentraf, wurde gemeinschaftlich der Durchschnitt durch Trachyt und Tertiäres nach Szerednye begangen, wo wie im Tokayergebirg auch das Tertiärland die Basis des bedeutenden Weinbaues bildet. Den wichtigsten Theil des Berichtes bildet die Schilderung der Gegend von Bereghszász, welche hier auf den Wunsch des Freiherrn v. Richthofen um so lieber ausführlich gegeben wird, als sie eine der eigenthümlichsten Erscheinungen nicht nur in unserer diessjährigen Untersuchungsaufgabe, sondern in den Reihen der geologischen Erscheinungen überhaupt darbietet.